

# DIE KRITIK

über Walther von Hollander's *neusten Roman*

## Zehn Jahre, zehn Tage



**E**in reifes, tiefes und ergreifendes Buch. Die außerordentlich feingeschliffene, formenreiche Sprache braucht den Vergleich mit Musterbeispielen kultivierter deutscher Prosa nicht zu scheuen. *Hamburger Fremdenblatt.*

**D**iese Probleme werden in den Händen Walther von Hollanders über das packende Erlebnis hinaus zum Kunstwerk. Dazu finden wir im Sprachlichen bei aller Einfachheit im Ausdruck eine innere Fülle und dichterische Kraft, die über das Sachliche hinaus fesselt und aufrüttelt. *Bremer Nachrichten.*

**D**inge und Menschen erscheinen in dem wertvollen Buch mit letzter Schärfe vergegenwärtigt, der Stil und Ausdruck ist von einer Vornehmheit, wie man sie ganz selten im Wust der Tagesliteratur zu finden vermag. *Tagesbote, Brünn.*

**D**ie Sprache Hollander's ist von großer Klarheit und Schönheit und sichert so dem Buche einen ersten Platz unter der erzählenden Literatur. *Königsberger Allgemeine Zeitung.*

**D**er Roman ist eine Ballade. Eine Ballade, geschrieben in einer bestrickend dichterischen Sprache, die trotzdem von Menschen unserer Zeit geredet werden könnte. Auch die beißende Satire fehlt nicht. Sie trifft ins Schwarze . . . Der Roman, der scharfe Aufmerksamkeit erfordert, also nicht als bequeme Unterhaltungslektüre hingenommen werden kann, zwingt sich von Kapitel zu Kapitel dem Leser immer stärker auf. *Berliner Börsen-Zeitung.*

**H**ollander ist ein leiser Dichter aus dem Blute des Grafen Keyserling. Manchmal denkt man auch an die ironische Sachlichkeit Fontanes. Aber gerade weil Hollander ein leiser Autor ist, dessen Sprachgestaltung in jedem Satz den wirklichen Dichter verrät, deshalb ist er uns in einer lauten Zeit umso willkommener. *Nürnberger Zeitung.*

**H**ollander gibt herbes Seelenprotokoll, er schreibt in fast furchtbarer Gelassenheit. Es ist die Disziplin des reifen Erzählers, der sich allein im dargestellten Leben selbst ausspricht. *Die Literatur, Stuttgart.*

**H**ollander ist der großartige Beobachter und Analytiker der Umgestaltung der heutigen bürgerlichen Gesellschaft. Seine Sprache ist dichterisch schön und stark, sein neues Buch einer der schönsten Erfolge der modernen deutschen Romandichtung. *Ujsag, Budapest.*



*Schon bei Hollanders letzterschienenen Büchern schrieb das „Berliner Tageblatt“, es sei eine sehr große Freude, Walther von Hollander's Weg in seinem stetigen Reiferwerden und Weitergreifen zu verfolgen. „Zehn Jahre, zehn Tage“ bietet die Probe aufs Exempel. Lesen Sie das Buch selbst, und Sie werden es jedem Kunden empfehlen wollen!*

**Z**

**DER PROPYLÄEN / VERLAG / BERLIN SW 68**